

# „Was sind die Bedürfnisse und Erwartungen der Patienten an die psychoonkologische/-soziale Versorgung?“

Gedanken aus Sicht der Frauenselbsthilfe nach Krebs e.V.



Dr. phil. Sylvia Brathuhn

Bundsvorsitzende, Frauenselbsthilfe nach Krebs e.V.

Nationaler Krebsplan

# Von welchen Patienten sprechen wir?

1. Von der Patientin, die gerade die Diagnose Krebs erfährt?
2. Von der Patientin, die sich in der Akutbehandlung befindet und in der Ambivalenz von Angst und Hoffnung lebt?
3. Von der Patientin, die die Akuttherapie hinter sich hat, jedoch nebenwirkungsgeplagt ist durch die Anschlussmedikationen?
4. Von der Patientin, die als sog. Cancer-Survivor gilt?
5. Von der Patientin, deren Erkrankung nicht mehr heilbar ist und die mit Metastasen lebt?
6. Von der Patientin, die sich aufgrund der fortschreitenden Erkrankung und der ausbleibenden Therapieerfolge mit dem unaufhaltsam näher kommenden Tod konfrontiert sieht?

# Es gibt nicht DIE Patienten ...



Ingrid Wolff, Dahn

# Es gibt nicht DIE Bedürfnisse ...



# Ein Zitat von Maria Ernst, 56 Jahre, während der Akuttherapie ...



„Manchmal weiß ich gar nicht, wie es weitergehen soll. Alle wollen irgendwas von mir. Ich fühle mich so fremdbestimmt und bin mir oft nicht sicher, ob denjenigen wirklich bewusst ist, was ich durchmache, welche Ängste und Sorgen mich quälen und wie sehr sich mein Leben verändert hat. Ich fühle mich oft so unsicher und brauche in diesem unübersichtlichen System, Menschen, **die für mich da sind**. Nicht nur mit ihrer Fachkompetenz, sondern auch mit ihrer Menschkompetenz.“

# SEI DA!

**S**ituation (sorgfältig die situativen Bedürfnisse erfragen)

**E**mpathie (sich einmal in die Situation des Gegenübers einfühlen)

**I**nteresse (Inter – esse da-zwischen sein, teilnehmen, Interessensvertretung)

**D**urchhalten (wissen, dass es länger dauert bis wieder ein neuer Alltag einkehrt)

**A**chtsamkeit (achtsam und aufmerksam in jedem Begegnungsmoment sein)

# SEI DA!

unabhängig vom Stadium der Erkrankung!





In der onkologischen Lehre, der Aus-, Fort- und Weiterbildung muss das Thema Haltung und Kommunikation verpflichtend in die jeweiligen Curricula eingebettet sein

Muss Haltung und Kommunikation ein zentrales und praktisches Thema aller Berufsgruppen in onkologischen Teams sein und gelebt werden

Es für alle Protagonisten im System selbstverständlich sein ihre Patientinnen auf die Bedeutsamkeit von organisierter Selbsthilfe aufmerksam zu machen

Muss die Kommunikationszeit ein wichtiger abrechenbarer Faktor im Vergütungssystem der onkologischen Versorgung darstellen.



Wo aber **Gefahr** ist, wächst das **Rettende** auch. *Friedrich Hölderlin*





Frauenselbsthilfe nach Krebs  
Bundesverband e.V.  
Bundesgeschäftsstelle  
Thomas-Mann-Str. 40 – 53113 Bonn  
Telefon: 0228 – 33 88 9 – 400  
[www.frauenselbsthilfe.de](http://www.frauenselbsthilfe.de)

# Ein herzliches

